
Arbeitsgruppe: Maybachufer / Kottbusser Brücke / Anlegestelle Riedel

2. Sitzung – 4. August 2009 (Beschluss)

Datum: 4. August 2009
Uhrzeit: 09.30 – 12.45 Uhr
Ort: WSA Berlin
Mediator: Stefan Kessen
Protokoll: Claudia Schelp

Teilnehmer/innen:

Reederei Riedel: Herr L. Freise, Herr S. Freise
BI / Anwohner/innen: Frau Kleimeier, Frau Dorbert, Herr Appel,
WSA: Herr Scholz, Herr Köpke, Frau Hirsch, Frau Bodenmeier
WSD Ost: Frau Bugner

Herr Kessen begrüßte die Teilnehmer/innen zur 2. Sitzung und erläuterte, dass der ursprünglich auf den 17.08.2009 festgesetzte Termin vorverlegt worden sei, da Frau Bugner darauf hingewiesen hätte, dass der ursprüngliche Termin sehr spät bis zu spät liegen würde, um die Ausschreibungsunterlagen zeitgerecht erstellen zu können. Das hätte dann möglicherweise auch eine Verschiebung der Ausführungszeit zur Folge. Herr Lingenauber hatte sich für die Sitzung entschuldigt, er hätte allerdings auch am 17. August nicht gekonnt. Auf Vorschlag von Herrn Lingenauber hatte Herr Kessen bei Frau Kayser per Email angefragt, ob sie an dieser Sitzung teilnehmen könnte, doch keine Antwort darauf erhalten. Herr Rehfeld-Klein hatte ebenfalls keine Rückmeldung auf die Ankündigungs-Email gesandt und war auch nicht erschienen. Herr Kessen fragte die Anwesenden, wie sie mit der Situation umgehen wollten unter der Prämisse, dass die Zeit dränge und außerdem die wichtigen Anliegen der abwesenden Personen in der 1. Sitzung besprochen und im Protokoll festgehalten worden seien. Die Anwesenden beschlossen, die Sitzung wie geplant durchzuführen, zumal sie betonten, dass zwischen den Sitzungen genügend Zeit gewesen sei, sich entsprechend einzubringen.

Als Fahrplan für den Ablauf der Sitzung wurde vereinbart, dass zunächst das WSA den aktuellen Stand der Dinge berichten sollte. Anschließend könne dann anhand des Protokolls der ersten Sitzung die Weiterentwicklung der Erkenntnisse und Ergebnisse der ersten Sitzung überprüft werden.

Herrn Scholz war es wichtig, zunächst die positive Nachricht zu überbringen, dass die alte Projektgruppe aufgelöst sei und sich gerade die neue „Arbeitsgruppe Landwehrkanal“ formieren würde. Er verwies darauf, dass in der außerplanmäßigen Forumssitzung am 12.08.2009 die neue Projektstruktur vorgestellt werde. Er bedankte sich bei Frau Bugner sowie den Personen der alten Projektgruppe für ihre geleistete Arbeit.

Stand der Dinge

Frau Bugner als kommissarische Leiterin der alten Projektgruppe stellte den Stand der Dinge im Bereich Maybachufer / Kottbusser Brücke / Anlegestelle Riedel mit Hilfe von Fotos und Zeichnungen vor. Sie erläuterte, dass die Bauphasen des Sanierungskonzeptes Maybachufer sich in drei Bereiche gliedern:

- **S1** Spundwandeinbau und Instandsetzung des vorhandenen Mauerwerks mit niedriger Böschungshöhe im westlichen Bereich
- **S2** Spundwandeinbau und Wiederaufbau der Uferwand im Schadensbereich mit Sicherung der nach Rückbau des Lagergebäudes noch vorhandenen Bausubstanz
- **S3** Spundwandeinbau und Instandsetzung des vorhandenen Mauerwerks mit größerer Böschungshöhe im östlichen Bereich

Weiter berichtete sie, dass die Lagergebäude der Firma Riedel erhalten bleiben sollten, die Müllanlage bestehen bleibe und der Schuppen im Oktober von der Firma Riedel zurückgebaut werde. Noch unsicher sei, was mit dem Kartenhäuschen geschehen werde, da unter dem Gebäude keine Streifenfundamente eingebaut seien und damit die Standsicherheit ungewiss sei. Es sei geplant, die vordere Treppe zu entfernen, die Treppe zwischen den Gebäuden gegebenenfalls auch.

Frau Bugner erläuterte die geplante Vorgehensweise:

- die Spundwand werde eingebaut, und im Schadensbereich die Reste der eingestürzten Mauer und das Verbaumaterial zur Sicherung der Schadensstelle gegen Boden ausgetauscht ist und eine Abgrabung erfolgte bis sich ein natürlicher Böschungswinkel einstellt;
- Hohlräume würden mit Zement injiziert und verpresst,
- im Schadensbereich werde die Mauer neu aufgebaut, die gefundenen Steine würden nummeriert und später neu eingebaut, ansonsten würde zusammen mit Herrn Lingenauber ähnliches Material ausgewählt (betreffe den Bereich S2). Wo das möglich sei, werde das Mauerwerk erhalten und nur saniert. Eine Überprüfung der Standsicherheit des Mauerwerks ist erforderlich.
- Für die Mauer werde an der Schadensstelle eine neue Sohle aus Unterwasserbeton erstellt (betrifft nur S2).
- Hinter dem Mauerwerk auf der Landseite werde ein Geogitter zur Lastverteilung eingelegt, um ein Einstürzen von Personen bei eventuellen Sackungen zu verhindern.
- Während der Arbeiten werde auf der Spundwand eine temporäre Absturzsicherung aufgestellt. Das Betreten der Böschung sei generell verboten.
- Die Sicherungsmaßnahmen würden vom Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordinator (Si-GeKo) abgenommen. Hierzu sei für alle 8 Baustellen Herr Fischer von der KSG verpflichtet worden.

Der Bauablaufplan existiere bisher nur als Entwurf, hierbei erfolgten zurzeit die Arbeiten im Bereich S1, S2 und S3 noch hintereinander – beginnend mit S3 - mit Fertigstellung Ende April, dies sei aber noch zu optimieren.

Der östliche Bereich des Anlegers sei aber auf jeden Fall ab Anfang April frei für die Nutzung der Firma Riedel.

Zurzeit liefen die Baugrunderkundungen (CPT) und die Magnetometersondierungen (TFG). Die CPTs bringen Aufschluss über die Pressbarkeit des anstehenden Bodens. Die TFGs würden sehr dicht durchgeführt, da der Wirkungsdurchmesser bei 1,50 m liege. Zum Erreichen der Kanalsole müssten teilweise Bigpacks aufgenommen werden; dies sei der Grund, dass auch ein Bagger im Einsatz wäre. Bei den Untersuchungen gebe es bisher zwei Hinweise auf Anomalien, die jetzt noch näher auf ihre Ursache hin untersucht werden sollten.

Herr Köpke erläuterte die Aufwendigkeit der Untersuchungen, es würden 60 Sondierungen für Kampfmittel durchgeführt (auf 6 Meter Tiefe). Wenn die Sonde durch Pressen nicht tief genug vordringen könne, müsse vorgebohrt werden. Sofern die Spundwand in eine Mergelschicht einbindet, müsse man die Spundwände schlitzten, damit mindestens 10% Durchlässigkeit erhalten bleibt, um so den Grundwasserfluss nicht zu unterbrechen.

Wenn man auf Mergelschichten treffe, müsse man die Spundwände schlitzten, damit 10% Durchlässigkeit erhalten bleibe, um den Grundwasserfluss auf diesen Schichten nicht zu unterbrechen. Dies würde die Tragfähigkeit der Spundwände jedoch nicht beeinflussen.

Die Einbindetiefe der Spundwände sei abhängig von diesen Bodenuntersuchungen. Die statischen Untersuchungen beginnen nach Aussage von Frau Bugner in der 32. KW und sollten in der 36. KW abgeschlossen sein. Die Prüfung der Statik durch den Prüfstatiker solle parallel ablaufen.

Frau Kleimeier fragte nach, ob die Arbeiten getrennt ausgeschrieben würden, da sie gerne sicher gestellt sehen würde, dass sowohl Arbeiten wie Injektionen als auch das Einbringen von Spundwände jeweils von Fachleuten auf ihrem Gebiet ausgeführt würden. Frau Bugner dagegen war wichtig, alle Gewerke parallel auf einer durchgehenden Baustelle zu handhaben, und nicht zusätzlich noch unterschiedliche Firmen koordinieren zu müssen. Herr Scholz erklärte, dass es den Firmen nach Genehmigung auch möglich sei, Subunternehmer einzustellen.

Dies führte Frau Kleimeier erneut zu der Frage, ob es möglich sei, die Bauleitung an ein Fachbüro zu vergeben. Frau Bugner erklärte, dass im WSA dafür Fachleute vorhanden seien. Herr Scholz ergänzte, ein Bautechniker des WSA als Bauüberwachung sei während der ganzen Arbeitszeit vor Ort um die Routine und die Mengen zu überwachen. Zusätzlich gäbe es einen Ingenieur als Baubevollmächtigten, der 2-3mal pro Woche halbtags auf der Baustelle tätig sei. Dieser stehe auf der gleichen Stufe wie der Bauleiter der Baufirma. Diese Leute des WSA, sicherte er zu, hätten langjährige Erfahrung damit.

Frau Kleimeier entgegnete, dass auch aus ihrer Sicht das WSA gute Leute in seinen Reihen hätte und sie betonte, dass die Ausführungen von Herrn Scholz eher eine Bauherrenbegleitung beschreiben würde. Nicht zuletzt aufgrund der Erfahrungen in der letzten Wintersaison sehe sie eine Koordinierung der Bauleitplanung durch ein professionelles Fachbüro als zwingend an.

Herr Kessen fasste zusammen, dass es Frau Kleimeier und auch allen anderen Beteiligten darüber hinaus darum ginge, eine größere Sicherheit zu haben, dass Beschlüsse, Vereinbarungen und Verabredungen aus der Mediation transparent und fachkompetent an alle am Bau beteiligten Personen weitergegeben würden.

Frau Kleimeier formulierte die Bitte / den Wunsch an das WSA, z.B. das Büro GUD mit der Bauleitplanung zu betrauen, damit dieses als Unterstützung des Amtes auch in der Ausführung mit eingebunden wäre. Da das Büro GUD sowieso die Planung und Berechnung machen würde, könnte es aus ihrer Sicht sofort fachlich und auch zeitlich auf der Baustelle Entscheidungen treffen, daher wäre es logisch, GUD in die Bauleitung einzubinden.

Auf Nachfrage von Herrn Kessen, was dagegen spräche, erklärte Frau Bugner, dass es zu höheren Kosten käme. Herr Scholz ergänzte, dass es indes möglich sei, Aufgaben fremd zu vergeben, wenn es vom WSA personalbezogen nicht mehr zu leisten sei. Angesichts der vielen Bauabschnitte in der kommenden Wintersaison gebe es für solche Maßnahmen auch einige Spielräume.

Herr Scholz verwies mit Bezug auf die geäußerte Kritik noch einmal auf die neue Arbeitsgruppe Landwehrkanal und betonte, dass es ihm sehr wichtig sei, den Geist der Mediation bis auf die Baustelle herunter zu brechen und eine stärkere Vernetzung als bisher zwischen Planung und Umsetzung herzustellen. Fehler könnten gemacht werden, allerdings müssten daraus auch Lehren gezogen werden.

Frau Bugner wies darauf hin, dass die Baustelle am Maybachufer noch im Planungsstadium sei, dass es bei diesem Termin darum ginge, noch eventuelle Änderungswünsche einzubringen. Die endgültige Planung könne erst veröffentlicht werden, wenn sie abgeschlossen und die Leistung vergeben sei.

Auf Nachfragen zur Ausschreibung erläuterte Frau Bugner, es werde das Einbringen von Spundwänden ausgeschrieben, hierbei würden Vibrieren und Rammen ausgeschlossen. Nebenangebote und sowohl Z- als auch U-Bohlen seien zugelassen, allerdings sei nicht vorgesehen, direkt das Einbringen mit integrierter Bohrhilfe auszuschreiben. Es sei möglich eine Verfahren auszuschreiben mit dem Zusatz „oder gleichwertig.“

Frau Kleimeier gab zu bedenken, dass aus ihrer Sicht, die Angebote dann nicht mehr zu vergleichen seien. Sie plädierte sehr für eine Ausschreibung, in welcher die Einbringung mit integrierter Bohrhilfe gefordert würde und dann Nebenangebote zulässig seien. So sei sicherzustellen, dass in dem sensiblen Wohnumfeld mit dem neuesten Stand der Technik gearbeitet würde.

Herr Scholz erläuterte, alles sei technisch möglich. Die Stellschrauben seien die Emissionswerte, die vom Senat vorgeschrieben seien und die entsprechenden Kosten. Den Wunsch der Bürger/innen, dass noch leiser und emissionsärmer gearbeitet werden solle als vom Senat gefordert, könne er sehr gut nachvollziehen. Für solche Überlegungen und entsprechende Ausschreibungen habe aus seiner Sicht haushaltsrechtliche Bedeutung die Tatsachen:

- dass das Maybachufer eine Pilotstrecke sei und
- dass die Umgebung dicht besiedelt sei.

Frau Bugner sicherte Frau Kleimeier zu, dass die von ihr und anderen Teilnehmer/innen geäußerten Argumente, Wünsche und Hinweise bei der Formulierung der Ausschreibung beachtet werden.

Weiterentwicklung der Erkenntnisse und Ergebnisse der 1. Sitzung mithilfe des Protokolls (anhand der Flipchartblätter)

Erkenntnisse zum Flipchartblatt: **Was ist wichtig?**

- *Darstellung der Steinschüttung und Niedrigwasserlinie im Plan*
Die Darstellung ist erfolgt. Herr Appel betonte, dass es wichtig sei, dass die Steinschüttung der Verfüllung locker liege. Herr Scholz sicherte zu, dass die Steinschüttung entweder lose oder teilverklammert liegen werde.
- *Klarheit und Ruhe bei Erscheinungsbild Steganlage, und*
- *Dauerhafte Ufergestaltung, und*
- *Flexible Steglösung (wieder veränderbar → Rückbau möglich)*
Herr Freise teilte mit, dass sie eine Wasserbauarchitektin mit der Planung beauftragt und dieser das Anliegen „Klarheit und Ruhe im Erscheinungsbild der Steganlage“ mitgegeben hätten. Die dauerhafte Ufergestaltung und die flexible Steglösung seien Teil der beauftragten Planung. Herr Kessen regte an, dass diese Planung in der nächsten Sitzung vorgestellt werden könnte, was Herr Freise zusagte, wenn die Planung dann fertig sei. Er erläuterte, dass es Gespräche über den Ablauf der Arbeiten zwischen ihnen und dem WSA gegeben habe. In diesem Zusammenhang erwähnte er nochmals die Bestrebungen, anstelle des Maybachufers einen außerhalb des Landwehrkanals befindlichen Dauerliegeplatz zu finden. Das wäre dann für die Reederei Riedel wirtschaftlich attraktiv, es entlaste den Landwehrkanal und es böte die Chance für flexiblere Nutzungsmöglichkeiten der Anlegestelle am Maybachufer. Herr Freise sei in dieser Angelegenheit zwar verhalten optimistisch, doch sei noch nichts endgültig gesichert.
- *Konzentration aller wichtigen Aspekte zum Denkmalschutz im Erläuterungsbericht, Transparenz + Übersichtlichkeit, Umgang mit der Bausubstanz.*
Frau Bugner erklärte, dass es keinen Erläuterungsbericht geben werde, da die Ausschreibung als Ausführungsunterlage (AU) verfasst werde. Stattdessen werde es eine Baubeschreibung geben, die dann einen Unterpunkt zum Denkmalschutz enthalten werde. Die Übersichtlichkeit werde die Unterteilung in die drei Abschnitte S1 – S3 sicherstellen.
- *Modellcharakter der Planung (Struktur, Qualität, Vorgehen, Unterlagen etc.)*
Frau Bugner erklärte, dies berücksichtigt zu haben, auch der planungstechnische Ablauf solle schön sein, dies könne in der Ausschreibung / Baubeschreibung umgesetzt werden.
- *Permanente Begleitung und Unterstützung durch denkmalpflegerischen Blickwinkel → Sicherheit über fortlaufende Dokumentation.*

Die Begleitung durch den denkmalrechtlichen Blickwinkel werde in der Baubeschreibung berücksichtigt.

- *Keine negativen Auswirkungen auf Bausubstanz durch mögliche Grundwasseränderungen*
Aussagen zur Grundwasserströmung würden in die Baubeschreibung aufgenommen. An diesem Punkt war man sich einig, dass dieser Punkt die gesamten 11 Km betreffen würde. Beim Oberflächenwasserabfluss könne eine Einengung der Fahrrinne durch Spundwände auf der ganzen Strecke könne zu Änderung der Strömungsgeschwindigkeit oder des Wasserstandes oder auch beider Faktoren führen.

Herr Freise ergänzte, dass ihnen wichtig sei, dass die Strömungsgeschwindigkeit sich nicht nachteilig für die Schifffahrt ändere. Bei Starkregen sei es zurzeit so, dass es schon passiert sei, dass sie aufgrund des gestiegenen Wasserstands unter einigen Brücken nicht mehr durchfahren konnten.

Herr Scholz erklärte hierzu, dass die Schifffahrt nach Wasserwirtschaft und Landwirtschaft nur dritte Priorität habe.

Herr Kessen verwies auf das Ziel der Mediation, hier gemeinsam eine gute Lösung zu finden unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben und der existierenden Problematik. Wenn Untersuchungsergebnisse vorlägen, könne man diese gemeinsam anschauen und diskutieren.

- *Komplette Unterlagen für Stellungnahmen und*
- *Vorprüfung von potenziellen ökologischen Maßnahmen (Berücksichtigung vorhandener Unterlagen) und*
- *Ineinandergreifen von Planung und Umsetzungsmöglichkeiten*

Frau Bugner erklärte, dass alle überarbeiteten Unterlagen am 25. Mai noch einmal wie vereinbart an Herrn Rehfeld-Klein und Herrn Lingenauber gegangen seien. Es gebe trotz gemeinsam vereinbartem Termin - bis Mitte Juni 2009 - keine Rückmeldungen oder Stellungnahme von Herrn Rehfeld-Klein und Herrn Lingenauber. Die Vorprüfung von potenziellen ökologischen Maßnahmen habe Herr Rehfeld-Klein übernommen, es seien aber keine Unterlagen eingegangen.

Es wurde diskutiert, dass keine Antwort auch bedeuten könne, dass es keine weiteren Änderungsbedarfe gebe. Herr Kessen sagte zudem zu, zusätzlich bei Herrn Rehfeld-Klein noch einmal wegen der ökologischen Maßnahmen nachzuhaken.

- *Die Sicherung einer Anlegestelle bei Bauzeitverzögerung*

Dies sei sicher gestellt, da mit dem Abschnitt S3 begonnen werde. Herr Freise fasste zusammen, dass sich aufgrund der Gespräche mit dem WSA alles im grünen Bereich befinde.

Erkenntnisse zum Flipchartblatt: **Was ist zu klären?**

- *Lage der Spundwandkante*
Die Spundwandoberkante werde zwischenzeitlich durch die GUD und endgültig durch Herrn Lingenauber festgelegt, erläuterte Frau Bugner.
- *Lage der Steganlage*
Wie Herr Freise bereits ausführte, befindet sich die Steganlage im Planungsstadium.
- *Zeitschiene Bauablauf*
Die Zeitschiene des Bauablaufs sei noch zu optimieren, die ausführende Firma müsse einen Plan vorgeben, der dann abgeglichen würde, erklärte Frau Bugner. Das Vergabeverfahren beginnt in der 35. KW, Submissionstermin (Öffnung der Angebote) ist in der 38. KW. Die Prüfung der eingegangenen Angebote werde ca. 3 Wochen in Anspruch nehmen.
- *Art + Form + Zahl der Beschilderung*
Die Beschilderung falle an dieser Stelle nur gering aus, da der Steg über die Spundwand reiche. Herr Köpke sagte zu, zum nächsten Treffen eine genaue Aussage dazu zu machen.
- *Einbindung eines Denkmalarchitekten (inkl. Finanzierung)*

-
- Die Einbindung des Denkmalarchitekten werde der GUD mitgegeben, erklärte Frau Bugner.
- *Leistungsbeschreibung für denkmalpflegerischen Part/Teil*
Die Baubeschreibung für den denkmalpflegerischen Teil sei beim WSA noch nicht eingegangen, erklärte Frau Bugner, Herr Kessen sagte zu, Herrn Lingenauber nach dessen Urlaub per Email anzusprechen.
 - *Grundwassersituation durch eingelassene Spundwand und*
 - *Folgewirkung durch Kanalverengung in der Breite*
Die Grundwassersituation und die Folgewirkungen durch die Kanalverengung, werden - vor allem auch im Hinblick auf die gesamten 11 km - untersucht.
 - *Prüfung der Strömungsschatten*
Die Strömungsschatten werden im Rahmen der BAW-Studie geprüft. Zurzeit laufe dort eine Anlaufberatung, auch dies sei im Hinblick auf die 11 Km zu sehen.

Erkenntnisse zum Flipchartblatt : **Fragen zur Vorbereitung und Durchführung der Baumaßnahme?**

- *Saisonale Beeinträchtigungen durch Bauvorbereitungen*
- *Notwendige Vorbereitungen durch Fa. Riedel*
- *Ab wann ist die Wiederherstellung der Infrastruktur wieder möglich?*
- *Klärung der einzelnen Zuständigkeiten*
- *Klärung der Kostenbeteiligungen*
- *Umgang mit vorhandenen Gebäuden*

Herr Freise berichtete zu allen Punkten, dass eine gute und enge Abstimmung mit dem WSA laufe. Der Rückbau der Gebäude im östlichen Teil habe begonnen. In der hinteren Position könne notfalls ein Anlege-Provisorium errichtet werden, falls der Bauablauf nicht rechtzeitig fertig gestellt werde. Die Kosten für die Besichtigung und den Rückbau der Gebäude habe bisher die Firma Riedel getragen, sobald die Gesamtkosten feststünden, müsse es noch einmal ein Gespräch mit dem WSA geben.

Herr Appel gab hinsichtlich der ökologischen Optimierungsmöglichkeiten zu bedenken, dass Herr Rehfeld-Klein aus seiner Sicht hier nicht unabhängig sei, ihm wäre es wichtig eine Fachbehörde, z.B. die BfG von Anfang an dabei zu haben. In diesem Bereich Maybachufer sei es nicht so wichtig, doch für viele andere Bereiche des Kanals hätte dieses Thema ein ganz andere Bedeutung.

Der nächste Sitzungstermin der Arbeitsgruppe Maybachufer / Kottbusser Brücke / Anlegestelle Riedel wird wahrscheinlich Ende September oder Anfang Oktober stattfinden, da dann alle Unterlagen des WSA veröffentlicht und die Planungen der Firma Riedel ebenfalls vorgestellt werden könnten.

Herr Kessen bedankte sich bei den Teilnehmer/innen und wünschte allen einen schönen Tag.